## Räthsel

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Band (Jahr): 3 (1790)

Heft 22

PDF erstellt am: 11.09.2024

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Umsonst, mich trennen Flur und Haide, Viel Meilen lang von ihrem Engelblick, Und mir ist weh, denn alle meine Freude Blied dort den ihr zurück.

Ach! wann erwacht doch einst die Morgenröthe An der mein Aug aufs neue sie erblickt, An der ihr Ton, süß wie der Ton der Flote, Mein trauermüdes Herz erquickt! O dann vergilts, daß sie mich so betrübet, Die Liebe mir mit doppeltem Gewicht! Denn daß sie mich noch immer, immer liebet; Die Hossnung täuscht mich nicht!

Aufosung des letten Rathsels. Ein Portrait.

Meues Rathsel.

Ich trage meinen Herren, Da er mich selber trägt, Nach ihm muß ich mich tehren, So oft er sich bewegt.

Ich lebte auch vor Zeiten, Nun aber bin ich tod; Doch kann ich stehn und schreiten Im Gras und Staub und Koth.

